

# Filmpreise 2012

vergeben im Rahmen der Diagonale-Preisverleihung:  
24. März 2012, 19.30 Uhr, Orpheum Graz  
In Kooperation mit Energie Steiermark

# Großer Diagonale-Preis des Landes Steiermark in Kooperation mit der CINE ART

Bester österreichischer Spielfilm 2011/2012

€ 15.000 gestiftet vom Land Steiermark/Kultur

Gutschein über € 4.000 gestiftet von Synchron – Film, Video & Audio GmbH

Gutschein über € 2.000 gestiftet von Mischief Film – Filmdatensicherung

Jury 2012

Händl Klaus (Regisseur/Autor, AT)

Sven von Reden (Journalist, DE)

Nicole Reinhard (Direktorin/Kuratorin Stadtkino Basel/Bildrausch – Filmfest Basel/Kinemathek Le Bon Film, CH)

**Preisträger: Sebastian Meise für *Stilleben***

Die Begründung der Jury:

*Stilleben* entwirft mit wenigen Strichen und Hinweisen ein Familienuniversum, zeichnet die Geschichte von vier Menschen, die während langer Jahre mit sich und umeinander gerungen haben. Diese fragile Gemeinschaft implodiert beinahe lautlos durch die Ahnung eines Inzests, eines pädophilen Übergriffs. Eine Leidensgeschichte, die bisher als Alkoholkrankheit getarnt war, wird kenntlich als sexuell sehnsüchtiger Blick.

Nicht wertend und moralisierend stellt *Stilleben* die schwierige Frage nach dem Beginn von Schuld, thematisiert die Teilhabe einzelner Familienmitglieder und übernimmt zugleich ihre Anwaltschaft. *Stilleben* beschreibt den Moment der Erschütterung, zeigt die Risse, die sich im Familiengefüge auftun, den Beginn des Nachbebens. *Stilleben* ist ein Film, der somit auch ins Nachher verweist und die Zuschauer/innen bewusst dem existenziellen Raum überlässt, den er ihnen geöffnet hat. *Stilleben* nähert sich seinem Thema dabei ruhig und aufmerksam, nimmt sich vom ersten Augenblick an jene Zeit, die uns mitatmen lässt. Mit geradezu schmerzlicher Wärme, auf schmalen Grat präzise inszeniert, beschreibt er den Verlust der Familiengemeinschaft, das Unwiederbringliche.

Das Preisgeld erhält der Regisseur oder die Regisseurin des Films, den Gutschein die Produktionsfirma des Films. In die Auswahl für den Großen Diagonale-Preis / Spielfilm kommen alle österreichischen Kinospielefilme\*, die im Programm der Diagonale 2012 präsentiert werden. Als Kinospielefilm gilt ein abendfüllender Spielfilm, der in österreichischen Kinos ausgewertet wurde/wird (Stichtag: Österreichischer Kinostart seit 1. Jänner 2011) bzw. dessen Kinoauswertung 2012 zu erwarten ist.

\* Als österreichischer Film gilt gemäß den Statuten der Diagonale ein Film, dessen Regisseur/in österreichische/r Staatsbürger/in ist bzw. in Österreich lebt und/oder der von einer österreichischen Produktionsfirma (bei Koproduktionen: Mehrheitsanteil österreichische Finanzierung) produziert wurde. Vom Wettbewerb ausgenommen sind nur mit österreichischer Minderheitsbeteiligung hergestellte Filme von Regisseur/innen, die nicht in Österreich leben bzw. die nicht die österreichische Staatsbürgerschaft innehaben, sowie Fernsehproduktionen, die nicht auf eine Kinoauswertung abzielen.

# **Großer Diagonale-Preis des Landes Steiermark in Kooperation mit der CINE ART**

Bester österreichischer Dokumentarfilm 2011/2012

€ 15.000 gestiftet vom Land Steiermark/Kultur

Gutschein über € 4.000 gestiftet von Synchron – Film, Video & Audio GmbH

Gutschein über € 2.000 gestiftet von Mischief Films - Filmdatensicherung

Jury 2012

Marie-Pierre Duhamel Muller (Kuratorin/Filmkritikerin, FR)

Silvia Hallensleben (Journalistin, DE)

Sophie Maintigneux (Kamerafrau/Bildgestalterin, FR/DE)

**Preisträger: Dariusz Kowalski für *Richtung Nowa Huta***

Die Begründung der Jury:

Der Film umkreist eine Stadt und einen Teil europäischer Geschichte.

Orte und Menschen, Situationen, Gesten und soziale Rituale lassen die Vergangenheit gegenwärtiger sein, als es scheint. Wir waren beeindruckt von der Ernsthaftigkeit der formalen Entscheidungen, besonders der Konsequenz der Bildsprache. Die Kunst von Kadrage und Direktton zeigen ein weiteres Mal, was dokumentarisches Kino machen kann: auch scheinbar Nebensächliches sicht- und hörbar zu machen.

Das Preisgeld erhält der Regisseur oder die Regisseur/in des Films, den Gutschein die Produktionsfirma des Films. In die Auswahl für den Großen Diagonale-Preis / Dokumentarfilm kommen alle österreichischen Kinodokumentarfilme\*, die im Programm der Diagonale 2012 präsentiert werden. Als Kinodokumentarfilm gilt ein abendfüllender Dokumentarfilm, der in österreichischen Kinos ausgewertet wurde/wird (Stichtag: Österreichischer Kinostart seit 1. Jänner 2011) bzw. dessen Kinoauswertung 2012 zu erwarten ist.

\* Als österreichischer Film gilt gemäß den Statuten der Diagonale ein Film, dessen Regisseur/in österreichische/r Staatsbürger/in ist bzw. in Österreich lebt und/oder der von einer österreichischen Produktionsfirma (bei Koproduktionen: Mehrheitsanteil österreichische Finanzierung) produziert wurde. Vom Wettbewerb ausgenommen sind nur mit österreichischer Minderheitsbeteiligung hergestellte Filme von Regisseur/innen, die nicht in Österreich leben bzw. die nicht die österreichische Staatsbürgerschaft innehaben, sowie Fernsehproduktionen, die nicht auf eine Kinoauswertung abzielen.

## **Diagonale-Preis Innovatives Kino der Stadt Graz**

Bester innovativer Experimental-, Animations- oder Kurzfilm 2011/2012

€ 6.000 gestiftet vom Kulturressort der Stadt Graz

Gutschein über € 4.500 gestiftet von Golden Girls Filmproduktion

Jury 2012

Catherine Colas (ZDF/Arte Redaktion Spielfilm/Kurzfilm, FR)

Arjon Dunnewind (Director Impakt Festival, NL)

Constanze Ruhm (Künstlerin/Filmmacherin, AT)

### **Preisträger: Josef Dabernig für *Hypercrisis***

Die Begründung der Jury:

Der Film *Hypercrisis* zeigt das Bild eines geschützten Territoriums als Teil einer Gesellschaftsordnung, die heute nicht mehr existiert. In einem ehemaligen Erholungsheim der sowjetischen Filmschaffenden im Südkaukasus wurden die Filmkünstler/innen dazu aufgefordert, sowohl zu „genießen“ als auch produktiv zu sein. Der Film nimmt diesen historischen Umweg, um auf eine zeitgenössische Welt zu verweisen, in der inzwischen jeder dazu aufgerufen ist, „kreativ“ zu sein.

Auch die Rolle des Künstlers/der Künstlerin hat sich inzwischen gewandelt, so wie der reale, aber auch symbolische Zustand der modernistischen Architektur, die der Film zeigt, und die damit verbundenen und verschwundenen Utopien. Dabernig inszeniert seine mit merkwürdigen Dingen beschäftigten, störrischen Stipendiat/innen innerhalb eines historischen Vakuums, das von Musik durchweht und manchmal befallen wird; er erzeugt so eine inhaltliche wie auch strukturelle Rhythmik, die sich auf allen Ebenen des Films wiederfindet. Der ironische Gestus, die scheinbare Leichtigkeit und gleichzeitig große Melancholie des Films, seine aus der Zeit gefallenen Darsteller und Darstellerinnen, die Art, wie hier ein verlöschender Raum noch einmal zum Leben erweckt wird – all dies hat die Jury davon überzeugt, dass Josef Dabernigs *Hypercrisis* den Preis für Innovatives Kino erhalten soll.

\* Als österreichischer Film gilt gemäß den Statuten der Diagonale ein Film, dessen Regisseur/in österreichische/r Staatsbürger/in ist bzw. in Österreich lebt und/oder der von einer österreichischen Produktionsfirma (bei Koproduktionen: Mehrheitsanteil österreichische Finanzierung) produziert wurde. Vom Wettbewerb ausgenommen sind nur mit österreichischer Minderheitsbeteiligung hergestellte Filme von Regisseur/innen, die nicht in Österreich leben bzw. die nicht die österreichische Staatsbürgerschaft innehaben, sowie Fernsehproduktionen, die nicht auf eine Kinoauswertung abzielen.

## **Diagonale-Preis Kurzspielfilm von ServusTV**

Bester Kurzspielfilm 2011/2012

€ 4.000 gestiftet von ServusTV

Jury 2012

Christa von Bernuth (Schriftstellerin, DE)

Michael Kreihsl (Film-/Theaterregisseur, AT)

Lukas Maurer (Kurator österr. Gegenwartsfilm, Filmarchiv Austria, AT)

Thomas Rottenberg (Journalist/Moderator, ServusTV, AT)

### **Preisträgerin: Catalina Molina für *Unser Lied***

Die Begründung der Jury:

Spannende Filme zeichnen sich mitunter dadurch aus, dass eine Geschichte nicht so erzählt wird als sei sie das Leben, sondern das Leben so erzählt als sei es eine Geschichte. Auf den von uns prämierten Film trifft das in jeder Hinsicht zu. Es ist ein Film, der auf glaubhafte und unpräntentöse Weise eine Familienkonstellation beschreibt, die alltäglich ist, aber keineswegs die Norm. Er hält stets die Balance zwischen starker Emotionalität und Nüchternheit in der Beschreibung. Er erzählt von existentieller Not, von Unentschiedenheit, vom Zweifeln, von Befreiungssehnsucht und von intensivem Bedürfnis nach Harmonie. Durch die behutsame Inszenierung und dem respektvollem Umgang mit den Darsteller/innen, erreicht der Film eine Unmittelbarkeit, die uns letztlich vollends überzeugt hat.

## **Diagonale-Preis Kurzdokumentarfilm der Jury der Diözese Graz-Seckau**

Bester Kurzdokumentarfilm 2011/2012

€ 4.000 gestiftet von der Diözese Graz-Seckau

Jury 2012

Julia Laggner (freie Filmschaffende, AT)

Nicholas Martin (Filmkritiker bei Signis-Interfilm, AT)

Natalie Resch (Medienreferentin der Diözese Graz, AT)

**Preisträger: Houchang Allahyari und Mazyar Moshtagh Gohary für  
*Das persische Krokodil***

Die Begründung der Jury:

Mit viel Humor und Einsatz des Filmteams erzählt der Dokumentarfilm spannend von der absurden Rettungsaktion eines Krokodils. In einer Gegend, die wir aus den Medien eher als Krisengebiet kennen, überrascht uns diese Geschichte mit zwischenmenschlichem Respekt und unerwarteter Achtsamkeit im Umgang mit der Natur.

Das Preisgeld erhält der/die Regisseur/in des Films. In die Auswahl für den Preis der Diözese Graz-Seckau kommen österreichische Kurzdokumentarfilme und Kurzfilme, die im Auswahlprogramm der Diagonale 2012 präsentiert werden.

# Diagonale-Preis der Jugendjury des Landes Steiermark

Bester Nachwuchsfilm des Jahres 2011/2012

€ 4.000 gestiftet vom Land Steiermark/Jugend

Jury 2012

Paul Hofmann-Wellenhof (BORG Dreierschützengasse)

Elisabeth Hoschek (GIBS)

Sophia Scherer (Modellschule Graz)

Clara Bacher (Akademisches Gymnasium)

Fabio Huber (Maturaschule Dr. Rampitsch)

Fünf Jugendliche, ausgewählt während eines Filmseminars von Heidelinde Neuburger und Steve Csacsinovits. Initiiert und organisiert vom Verein „Kulturvermittlung Steiermark – Kunstpädagogisches Institut Graz“ (Idee: Max Aufischer, Organisation: Luise Grinschgl).

## Preisträger: Conrad Tambour für *Der Besuch*

Die Begründung der Jury:

Als Jugendjury haben wir in den letzten Tagen eine Vielfalt an Filmen gesehen. Aufgrund der verschiedenen Genres fiel uns der Vergleich schwer und folglich war es nicht einfach sich für einen Sieger/innen-Film zu entscheiden.

Die liebevolle, detaillierte Umsetzung sowie das perfekte Zusammenspiel der Dialoge und deren Sprecher/innen haben uns sofort gefallen.

Der Film den wir als Sieger gewählt haben, hat uns vor allem durch seine sensible Auseinandersetzung mit seinen Protagonist/innen überzeugt. Nicht nur in der Detailverliebtheit der Animation, die sich sowohl in allen Bewegungen der Figuren, als auch in deren Mimik und Gestik widerspiegelt, sondern auch in der Herangehensweise an das Thema Demenz beweist der Regisseur Feingefühl. Der Film behält trotz aller Komik immer den Respekt vor den Charakteren.

Die Frage wird aufgeworfen, ab welchem Zeitpunkt die Realität mit der Fantasie und die Gegenwart mit der Vergangenheit verschwimmt.

Heute aber, kann die Jugendjury versichern, dass es der Realität entspricht, dass wir mit großer Freude den Preis der Jugendjury an den Animationsfilm *Der Besuch* von Conrad Tambour vergeben dürfen.

## **Diagonale-Preis Bildgestaltung des Verbandes Österreichischer Kameraleute AAC**

Beste Bildgestaltung Spielfilm 2011/2012

€ 2.000 gestiftet vom Verband Österreichischer Kameraleute AAC

**Preisträger: Gerald Kerkletz für *Stilleben* und *Michael***

Die Begründung der Jury:

Anhand zweier Filme, deren Temperatur unterschiedlicher nicht sein könnte, wird Gerald Kerkletz' große Kunst sicht- und spürbar, den Menschen und ihrem Handeln Raum zu geben, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen, sie nie zu verraten. Sein Blick ist darin immer Komplize von Regie und Dramaturgie, gleichwohl eigenständig im besten Sinn. Warm ist der Blick in *Stilleben*, teilnehmend, ohne sich aufzudrängen, luftig, seine Figuren ins Offene führend. Er kann sich verdunkeln hin zu fast völliger Finsternis, im allerletzten – oder ersten – Licht des Tages. Während es in *Michael* kein Entkommen gibt: Abgeschlossene Räume sind hier auch die Bilder selbst, unbeirrt verzeichnend, was sich ereignet an alltäglichem Schrecken. Auch hier aber die grandiose Arbeit mit Licht, sei es das traurige Spiel einer Taschenlampe, die zum Gefährten des Kindes unter der Bettdecke wird, sei es die blanke, ausgestellte Nacktheit der oberen Räume – oder der schwindelerregende Nebel einer Skipiste. Wir verleihen Gerald Kerkletz den Diagonale-Preis Bildgestaltung des Verbandes Österreichischer Kameraleute gleichermaßen für seine Arbeiten *Michael* und *Stilleben*.

Beste Bildgestaltung Dokumentarfilm 2011/2012

€ 2.000 gestiftet vom Verband Österreichischer Kameraleute AAC

**Preisträger: Joerg Burger für *The Future's Past – Creating Cambodia***

Die Begründung der Jury:

An zwei Orten verknüpfen sich in diesem Film persönliche Geschichten und große Geschichte, begleitet von einer Kamera, die ebenso intuitiv wie präzise, agil wie beharrend immer den besten Standpunkt, die richtige Distanz und die angemessene Bewegung findet, um neben dem wachen Blick auf die Personen auch einen eigenen filmischen Raum zu öffnen.

Die Preise werden von den Jurys des Großen Diagonale-Preises / Spielfilm bzw. Dokumentarfilm vergeben. Das jeweilige Preisgeld erhält der Kameramann oder die Kamerafrau des Films. In die Auswahl für die beste Bildgestaltung kommen alle abendfüllenden österreichischen Spielfilme und Dokumentarfilme, die im Auswahlprogramm der Diagonale 2012 präsentiert werden.

## **Diagonale-Preis Schnitt des Verbandes Film- und Videoschnitt aea**

Beste künstlerische Montage Spielfilm 2011/2012

€ 2.000 gestiftet vom aea / Tonstudio Tremens.

### **Preisträger: Wolfgang Widerhofer für *Michael***

Die Begründung der Jury:

In einem Metier, in dem es gewöhnlich darum geht, Kontinuitäten herzustellen – den so genannten „unsichtbaren Schnitt“ –, war Wolfgang Widerhofer mit einer geradezu unlösbaren Aufgabe konfrontiert: Wie montiert man einen Film, in dem die zentrale Handlung ausgespart bleiben muss? Wie viel kann man, soll man zeigen in einem Film über einen Mann, der sich einen kleinen Jungen in einem Kellerverlies hält und ihn sexuell und seelisch missbraucht? Wie kann man den Schrecken begreifbar machen, ohne ihn sensationalistisch oder voyeuristisch auszustellen? Widerhofer wagt Diskontinuitäten. In teilweise atemberaubenden Ellipsen werden Banalität und subtiler Schrecken direkt nebeneinander gestellt – und dabei der Horror im Zentrum geschickt ausgespart. Immer wieder werden feine Beziehungsgeflechte zwischen Michael und seinem Opfer aufgebaut und jäh wieder zertrennt.

Widerhofers Schnitt degradiert den/die Kinobesucher/in nicht zum/zur Zuschauer/in, sondern macht ihn/sie zum/zur Teilnehmer/in, indem er ihm/ihr mit beeindruckender Souveränität immer so viel Informationen wie nötig gibt und so wenig Sicherheit wie möglich.

Beste künstlerische Montage Dokumentarfilm 2011/2012

€ 2.000 gestiftet von aea / Mungo Film- und Fernsehproduktion GmbH / Beo Film- und Fernsehproduktion GmbH

### **Preisträger: Dieter Pichler für *American Passages***

Die Begründung der Jury:

Eine amerikanische Reise: Dabei lebt sowohl der Fluss der großen Erzählung wie auch die Innendramaturgie der Episoden von der Kunst einer Montage, die jede einzelne von ihnen zu einer eigenen „Short Story“ macht.

Der Preis wird von der Jury des Großen Diagonale-Preises Spielfilm bzw. Dokumentarfilm vergeben. Die Preise für die beste künstlerische Montage erhalten die Cutter/innen des jeweiligen Films. In die Auswahl kommen alle abendfüllenden österreichischen Dokumentar- und Spielfilme, die im Auswahlprogramm der Diagonale 2012 präsentiert werden.

## **Diagonale-Preis Szenenbild und Kostümbild**

des Verbandes Österreichischer Filmausstatter/innen

### **Bestes Szenenbild Spielfilm 2011/2012**

€ 1.500 gestiftet von der Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden

#### **Preisträger/innen:**

**Katrin Huber und Gerhard Dohr für *Michael***

**Lobende Erwähnung: Katrin Huber für *Kuma***

#### **Die Begründung der Jury:**

Das Szenenbild eines Films bringt dem/der Zuschauer/in den/die Protagonist/in näher, deutet Charakterzüge an, Vorlieben, Leidenschaften. Gewöhnlich zumindest. Katrin Huber und Gerhard Dohr gehen in *Michael* mutig den entgegen gesetzten Weg – nicht um originell zu sein, sondern weil ihre Titelfigur alles andere als „gewöhnlich“ ist. Die Innenausstattung des Hauses, in dem der pädophile Michael lebt, gibt nichts Persönliches von ihm preis. Offenbar ererbte Möbel und Ausstattungsgegenstände scheinen noch am selben Platz zu stehen wie vor Jahrzehnten, pragmatisch ergänzt durch IKEA-Massenware. Eine Leb- und Lieblosigkeit drückt sich in diesem Interieur aus, die einen Frösteln lässt. Banaler könnte das Böse kaum hausen. Im Gegensatz zu dieser erstarrten Männerwelt steht das Kellerzimmer des kleinen Jungen, den Michael gefangen hält: Ausstattungsdetails zeigen, wie er selbst dieses fremde Verlies zu seinem Heim zu machen versucht. Wie der Zehnjährige mit einfachsten Mitteln seine menschenfeindliche Umgebung mit Leben ausfüllt, rührt zutiefst.

Dass sie ebenso brillant eine durch und durch lebendige, „erzählende“ Umwelt schaffen kann, zeigt Katrin Huber mit ihrer Ausstattung der Wohnung einer türkischen Migrant/innenfamilie in *Kuma*. Dafür spricht die Jury eine lobende Erwähnung aus.

### **Bestes Kostümbild Spielfilm 2011/2012**

€ 1.500 gestiftet von der Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden

#### **Preisträgerin: Katharina Wöppermann für *Stilleben***

#### **Die Begründung der Jury:**

Kostüme funktionieren im besten Fall als Botenstoffe einer Biografie. Katharina Wöppermanns Figuren sind unspektakulär angezogen – in ihrer Alltäglichkeit aber erzählen die Kleidungsstücke viel über ihre Träger/innen und ihr Leben. Gerade die Nähe von *Stilleben* zu unser aller Alltag macht ihre Aufgabe so schwierig. Denn jede falsche Nuance des Kostümbilds würde sich uns sofort offenbaren. Wie sie bis ins Detail genau arbeitet, zeigt sich noch an so kleinen Dingen wie dem schmutzigen Hemdkragen des Vaters nach durchwachter Nacht, der so gar nicht zu dem kontrollierten Mann passen will, den er noch vor einem Tag dargestellt hat.

Die Preise werden von der Jury des Großen Diagonale-Preises Spielfilm vergeben. Das Preisgeld erhält der/die Szenenbildner/in bzw. der/die Kostümbildner/in des jeweiligen Films. In die Auswahl kommen alle abendfüllenden österreichischen Spielfilme der Diagonale 2012.

## **Diagonale-Publikumspreis der Kleinen Zeitung**

Beliebteste Langfilm-Premiere der Diagonale 2012  
€ 3.000 gestiftet von der Kleinen Zeitung

**Preisträger: Bernd Liepold-Mosser für *Griffen – Auf den Spuren von Peter Handke***

Die Preisträgerin oder der Preisträger wird vom Publikum der Diagonale 2012 ausgewählt. Das Preisgeld erhält der/die Regisseur/in des Films. In die Auswahl für den Diagonale-Publikumspreis kommen alle österreichischen Spiel- und Dokumentarfilme mit einer Länge ab 60 Minuten, die bis zum 24. März, Beginn 13.30 Uhr im Programm der Diagonale 2012 präsentiert werden.

## **Großer Diagonale-Schauspielpreis 2012**

in Kooperation mit der VDFS

für die Verdienste einer österreichischen Schauspielerin oder eines Schauspielers  
um die österreichische Filmkultur

Kunstobjekt, gestaltet und gestiftet von Elfie Semotan

### **Jury 2012**

Konstanze Breitebner (Schauspielerin/Drehbuchautorin, AT)

Frido Hütter (Ressortleiter Kultur & Medien, Kleine Zeitung, AT)

Christian Konrad (Ressortleiter Film ORF, AT)

Marie Kreutzer (Regisseurin/Autorin, AT)

Johannes Krisch (Preisträger 2011, AT)

### **Preisträger: Johannes Silberschneider**

#### **Auszug aus der Jury-Begründung:**

„So ein feiner Künstler, einer, dem wir zuschauen, ohne nachzudenken, der einfach immer den richtigen Ton zu treffen vermag. Egal, was er vor der Kamera macht. Wir Jurymitglieder waren uns einig – das ist eine herausragende Leistung, wie er Schicksalen nachspürt, kleine Menschen, die man übersehen könnte, in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stellt oder großen Genies berührende, vertraute Momente abtrotzt.“

Der Große Diagonale Schauspielpreis wurde im Rahmen der Diagonale-Eröffnung am 20. März, 19:30, Helmut-List-Halle, in Anwesenheit von Johannes Silberschneider verliehen.

## **Diagonale-Schauspielpreis 2012**

in Kooperation mit der VDFS

für einen bemerkenswerten Auftritt einer österreichischen Schauspielerin und eines österreichischen Schauspielers in einem Film der Diagonale 2012

€ 3.000 gestiftet von der Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden und BAWAG P.S.K.

### **Preisträgerin: Christine Ostermayer für *Anfang 80***

#### **Auszug aus der Jury-Begründung:**

Und Sie, liebe Christine Ostermayer, gewinnen uns mit Ihrer herausragenden, einfühlsamen, wahrhaftigen, lebensbejahenden, schonungslosen und mutigen Darstellung. Wenn Ihre Rosa sich in Bruno verliebt, zaubern Sie uns den Frühling in die Herzen und auch wir verlieben uns. In Sie! In diese starke Frau, die noch einmal das Leben fühlt. Aber wir leiden auch mit, wenn sie die Diagnose ihrer unheilbaren Krebserkrankung bekommt. Schonungslos halten Sie uns den Spiegel hin und konfrontieren uns mit unser aller Lebensfragen, wenn Rosa der Schierlingsbecher aus Tabletten gereicht wird und sie sich entschließt zu gehen.

In Zeiten, in denen man die Bezeichnung „Schauspieler/in“ nicht mehr gerne in den Mund nimmt, weil sie durch so manches Sternchen und Society-Geschöpf entwertet wird, ist es umso schöner, wenn eine wahre Größe, eine Sonne unserer Zunft zeigt, was es heißt, für diesen Beruf zu brennen!

Wenn am Ende des Films der wunderbare Karl Merkatz, im Bus fahrend, die Hand gegen die Sonne haltend - um nicht geblendet zu werden – auf die Frage eines Jungen „Was machst du da?“ antwortet: „Ich erinnere mich“, dann erinnern wir uns auch an diesen starken und liebevollen Menschen, den Sie für uns zum Leben erweckt haben. Und wir erinnern uns noch lange und gerne daran...

### **Preisträger: Michael Fuith für *Michael***

#### **Die Begründung der Jury:**

Die Jury vergibt den Preis an einen Schauspieler, der diese Rolle, wie er in einem Interview sagte, nicht als eine, sondern als viele Figuren spielen musste. Seine Darstellung eines farblosen Jedermanns, der sein geheimes Privatleben hinter elektrischen Jalousien genau so pragmatisch abwickelt wie seinen Bürojob, erzielt ihren erschütternden Effekt durch Präzision und Zurückhaltung. Obwohl wir das sehen, was wir ein Monster nennen, wird kein Monster gespielt. Wir folgen dem Protagonisten mit Spannung und Entsetzen, keinen Moment versucht, uns zu identifizieren, und genau so wenig in Gefahr, ins zu langweilen.

## **Preis Innovative Produktionsleistung der VAM Verwertungsgesellschaft für audiovisuelle Medien**

Innovative Produktionsleistung im Bereich Film 2011/2012

insgesamt € 10.000 gestiftet und vergeben von der VAM Verwertungsgesellschaft für audiovisuelle Medien

**Preisträger: epo-film für *Atmen***

Der Preis wird an jene/n österreichische/n Produzent/in oder Produktionsfirma vergeben, der/die 2012 auf dem Gebiet der Produktion besonders Innovatives geleistet hat.

## **Carl Mayer-Drehbuchpreise 2012**

Initiiert und abgewickelt vom Kulturressort der Stadt Graz im Rahmen der Diagonale  
Hauptpreis € 14.500

Förderungspreis € 7.200 gestiftet von der Stadt Graz

Die Verleihung der Drehbuchpreise erfolgte am 23. März 2011, 11.00 Uhr,  
Kunsthhaus Graz, Space04. In Kooperation mit drehbuch VERBAND Austria und  
Stadt Graz Kultur.

### **Jury 2012**

Reinhard Jud (Autor, Regisseur, Juryvorsitzender)

Wolfgang Lehner (Kameramann)

Cornelia Seitler (Filmproduzentin)

Susanne Spellitz (Redakteurin, ORF)

Jakob Pretterhofer (Autor, Vorjahresförderungspreisträger)

### **Preisträger Hauptpreis: Christoph Brunner und Kevin Lutz für das Treatment *Constantin Nikolaus Bickermann* (Kinofilm)**

#### **Die Begründung der Jury**

Drei Figuren verlieren den Boden unter den Füßen: Eine schwangere Schülerin  
belangt ihren Religionslehrer wegen Vaterschaft, einem Society-Reporter wird seine  
amtliche Identität geklaut, einer Bühnenbildnerin stirbt der moldawische Geliebte, sie  
fährt zum Begräbnis in dessen Heimat und wir erfahren, dass der Tote Auslöser aller  
Verstrickungen ist. Beeindruckend am Stoff ist der spielerische Umgang mit Figuren  
und Motiven, für die weitere Entwicklung erwartet sich die Jury mehr Mut zum  
kräftigen Strich, ohne dass das Geheimnisvolle der Geschichte dabei verloren geht.

### **Preisträger Förderungspreis: Hüseyin Tabak für das Treatment *Es war einmal in Wien* (Kinofilm)**

#### **Die Begründung der Jury:**

Bei einer Schießerei an einer Tankstelle sterben ein Polizist und ein junger Türke.  
Dieser Vorfall löst Unruhen in Ottakring aus, sieben Personen sehen sich in ihrer  
Identität gefordert. Was packend und mit großer atmosphärischer Dichte beginnt,  
wird im Laufe der Geschichte leider einer allzu offensichtlichen Botschaft geopfert.

## **Thomas Pluch Drehbuchpreise 2012**

drehbuch VERBAND Austria in Kooperation mit der Diagonale, gestiftet vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Thomas Pluch Drehbuchpreis 2012 für das beste verfilmte Drehbuch eines/einer österreichischen Autors/Autorin (oder Autor/innen mit ständigem Wohnsitz in Österreich) für einen abendfüllenden Kinospießfilm oder einen abendfüllenden Fernsehfilm  
€ 11.000

### **Jury 2012**

Eva Menasse (Schriftstellerin, AT)

Stefan Ruzowitzky (Filmemacher, AT)

Manuela Stehr (Produzentin, DE)

### **Preisträger: Markus Schleizer für *Michael***

#### **Auszug aus der Jury-Begründung:**

Alle drei nominierten Drehbücher (*Atmen, Michael, Inside America*) zeichnen sich durch Präzision in der Darstellung der Figuren, der Atmosphäre und einen unverkennbaren künstlerischen Gestaltungswillen aus. Daher ist uns die Entscheidung nicht leicht gefallen – jedes der drei Drehbücher ist absolut preiswürdig.

Das Drehbuch, für das wir uns letztlich entschieden haben, erzählt eine schwierige Geschichte in eindringlichen Bildern, die sich nicht scheuen, Unbequemes und Schreckliches zu zeigen und dabei dennoch die Würde der Protagonisten wahren. Es ist die große Kunst des Autors, dabei weder spekulativ noch feige zu sein. Das Buch erzeugt einen Sog, dem man sich beim Lesen nicht entziehen kann und kommt dabei ganz ohne handelsübliche Spannungsklischees aus. Die Informationen, die dem Leser gegeben werden, sind so präzise gesetzt, dass sie alles Nötige vermitteln und doch ein Geheimnis wahren.

Der Autor erzählt uns eine Geschichte, die eigentlich keiner von uns wissen will. Er zwingt uns dazu, anzuerkennen, dass auch in einem grausamen Zwangssystem etwas herrscht, das man Normalität und Alltag nennen muss. Dennoch sind die Beziehungen nicht statisch. Mit sparsamen Bildern macht uns der Autor die innere Entwicklung des gefangenen Kindes nachvollziehbar, die schließlich in einen Ausbruchsversuch mündet.

Es ist eine Gratwanderung, die Geschichte eines Entführers und Vergewaltigers so zu erzählen, dass sie diesen Menschen nicht nur plump verteufelt, sondern genau hinschaut. Dieses Drehbuch öffnet eine Tür jenseits von Hysterie und Wegschauen, ohne die Erkenntnis nicht möglich ist.

Thomas Pluch Drehbuchwürdigungspreise 2012 für die beiden besten Kino-Drehbücher mit einer Mindestlänge von 20 Minuten, oder Drehbücher für abendfüllende Fernsehfilme  
je € 5.500

Jury 2012

Martin Ambrosch (Drehbuchautor, AT)

Libertad Hackl (Filmemacherin, AT)

Daniela Stibitz (Agentin, AT)

## **1. Würdigungspreis: Thomas Reider und Sebastian Meise für *Stilleben***

Auszug aus der Begründung der Jury

Die Erzählung liegt im Verzicht auf das Spektakuläre und wird im Alltäglichen, im Rahmen familiärer Routinen verhandelt. Dabei kommen sie mit wenigen, umso genaueren Dialogen aus, die die Ratlosigkeit der Figuren zu verstärken scheinen. Das Handwerk zeigt sich in seiner Reduktion. Mit wenigen Mitteln, fein und präzise, halten sie die Spannung in ihrer Erzählung bis zum Ende. Den Autoren gelingt mit der Figur des Vaters, was nicht leicht zu schaffen ist: aus einer erdenklich schwierigen Ausgangsposition – der eines sich gedanklich an seiner Tochter vergehenden Vaters – zeichnen sie behutsam und klug eine Figur, die zu berühren vermag.

## **2. Würdigungspreis: Stefanie Franz für *Papa***

Auszug aus der Begründung der Jury

Ein Wiener Rap-Musiker, Sohn türkischer Migranten, wird über Nacht von seiner Lebensgefährtin allein gelassen, weil diese seinen Egoismus nicht mehr erträgt. Sie habe sich, schreibt sie ihm in einem Brief, viel zu sehr an einen konstant beschissenen Zustand gewöhnt, dass sie immer da sei und er nie, dass er nur seine Musik im Kopf habe und immer sie es sei, die sich um die Kinder kümmere, während er sein wildes Leben lebe und sich aufführe, als wäre er ein unabhängiger Junggeselle. Darüber müsse sie nachdenken. „Bitte pass auf die Kinder auf. Alles Gute. Connie.“ Wie Murli, der Rap-Musiker, sich fortan allein um seine beiden Söhne, ein und zwei Jahre alt, kümmert – oder auch nicht – davon handelt dieses Drehbuch über weite Strecken. Das ist komisch, berührend, befremdend, roh. Murli tobt. Er kämpft. Gezwungenermaßen.

Und Murli ändert sich. Er lernt, Verantwortung zu tragen. Er kann sich sogar vorstellen, eine Beziehung zu führen. Er will den Neuanfang. Mit Connie. Doch dafür ist es längst zu spät. Das Drehbuch ist handwerklich versiert, keine Konfliktsituation scheuend, explizit in den Beschreibungen, klug. Im Zuge der Geschichte eröffnet sich eine weitere, emotionale Dimension zwischen den Zeilen und damit in unseren Köpfen. Fragen nach Zugehörigkeit, nach Identität tauchen auf. Und Sehnsüchte. Auch danach, mehr von dieser Autorin zu lesen.